



# Universität zu Lübeck

## Evaluation des Praktischen Jahres

### Fach Chirurgie, Sana Kliniken Eutin

#### Evaluiertes Zeitraum: Oktober 2006 bis August 2007

**Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 12**

### Freie Anmerkungen der Studierenden

#### Gut war

- Verteilung der PJ-Telefonnummer auf Stationen mit dem Hinweis anzurufen, falls etwas interessantes (z.B. Lehrbuchpatient) passiert. Anrufe aus der Ambulanz, wenn es für die PJler etwas zu nähen gab.
- Ich konnte relativ frei einteilen, in welchem Bereich ich tätig sein wollte (OP, Ambulanz, Station) und konnte so genau das praktisch lernen, was mir für mich wichtig erschien.
- eigene Operation durchzuführen!!! Möglichkeit, Dienste mit Freizeit auszugleichen, Wechsel zwischen den verschiedenen Bereichen, gut organisierte Fortbildungen, außerordentlich nettes Arbeitsklima :)
- Sehr nette Arbeitsatmosphäre, gute Betreuung. Die Möglichkeit jeden zu jeder Zeit ansprechen zu können.
- Wir hatten als PJler zwar keinen fest zu geteilten Mentor, aber da sich alle Ärzte für unsere Ausbildung mitverantwortlich fühlen, war dies auch überhaupt nicht notwendig.
- Die Möglichkeit auch unter Anleitung eigene OPs zu machen. Die super nette Betreuung ( man kann JEDEN fragen und JEDER ist immer gern bereit etwas zu erklären oder beizubringen) Die Flexibilität, also die Möglichkeit nicht nur auf einer Station zu sein oder immer nur den einen OP-Saal zu betreten, sondern das man je nach dem was man möchte überall sein kann und etwas machen darf. Außerdem das nette und ehrliche Gefühl vermittelt zu bekommen, wirklich nicht fehl am Platz zu sein und das die Leute dort das schätzen was man doch an Arbeit abnimmt!!!
- Angenehme Arbeitsatmosphäre, vom ersten Tag an fühlte man sich integriert. Bei interessanten Befunden wurde man als PJler informiert; Ableisten des Tertials in allen Abteilungen (Ambulanz, Unfallchirurgie, Gefäßchir., Kinderchir. und Viszeralchir.); Möglichkeit Dienste abzuleisten mit Freizeitausgleich, Chefvisite als Bedside teaching, angenehme Atmosphäre im OP - wo auch Zeit für die Beantwortung von Fragen war, kostenlose Verpflegung und Unterkunft
- Alle Ärzte sind ausgesprochen nett, man merkte, dass vor allem auch den Ober- und Chefärzten wichtig war, uns PJlern etwas beizubringen
- gute Integration der PJler in das Team. Sehr motivierte Assistenzärzte. Gut war Rö- Besprechung in der Abteilung mit der Möglichkeit Fragen zu stellen. Verbandskurs!

#### Verbessert werden könnte

- Jeder PJler sollte eine Liste mit Tätigkeiten bekommen die er am Ende des Tertials gemacht haben sollte um diese abzuhaken. Auch gute Kontrolle für die Ärzte was der PJler schon kann.
- Verteilung von pflegerischen Aufgaben an PJler, keine Inschutznahme von Stationsärzten. Probleme bei Bereitstellung von Zimmern für Dienste.
- Die chirurgischen Fortbildungen sind desöfteren wegen Operationen ausgefallen.
- Der PJler-Unterricht sollte noch praktischer werden.
- Eigentlich nur eine Lappalie: Mann kann morgens entweder die Visite mitlaufen und lernt dann unglaublich viel über Krankheiten, Symptome und Patienten ODER man fängt an das Blut abzunehmen. Für beides ist meist keine Zeit, da die Frühbesprechung um viertel vor 8 anfängt (also sofort wenn die Visite vorbei ist) und man danach häufig im OP ist. Letztlich aber nicht wirklich ein Problem, weil man sich mit den Ärzten dort wirklich gut arrangieren kann und so doch alles schafft :O)
- leider fiel die Mehrheit der PJ-Fortbildungen aufgrund von Operationen aus, die die stattfanden waren allerdings gut; nicht immer wurden schon bei der OP-Besprechung die PJler mit auf den Plan geschrieben, dies hätte zu einer besseren Arbeitseinteilung auf den Stationen geführt; Übernahme von pflegerischen Aufgaben, wünschenswert wären in der ersten Woche Fortbildung zu den Themen: Wundversorgung, Nahttechnik, Verbände, Ablauf in der Ambulanz /D-Arzt Verfahren damit man von Anfang an gleich die wesentlichen Techniken/Abläufe kennt, leider gab es keine PJ-Tage, auch ein Fahrtkostenzuschuss wäre wünschenswert,
- Die Seminare mussten leider desöfteren ausfallen, da die jeweiligen Dozenten im OP / in der Sprechstunde eingebunden waren
- PJ- Unterricht sollte vielleicht wegen Zeitmangel der CÄ und OÄ von den Assistenten durchgeführt werden. Am Anfang des Tertials kurze Fortbildung über Nahttechniken und Wundversorgung, so wie den Verbandskurs. Und vielleicht eine Einführung in den Ablauf der Notaufnahme.